

Gegen alle Schmerzen
Novacyl
Millionenmal bewährt



Orbis-Werke A.G., Braunschweig, Chem. Pharm. Fabrik

„Freiheit“ zu bringen. „Freiheit?“ wiederholt der Kardinal donnernd und zieht am Klingelzug. „Frei bist du gewesen!“ Die Wache kommt herein und schleppt de Caux ins Gefängnis. Ferdinand Bonn hatte (es kam auch sonst vor) keine rechte Zeit gefunden, die Rolle zu lernen. So extemporierte er kräftig darauf los. Aber in der Auseinandersetzung mit Richelieu ging ihm „das Garn aus“. Hören wir ihn selbst: „Was klingelt Richelieu nicht, dachte ich und schaue verzweifelt nach dem Souffleurkasten. Da höre ich etwas wie ‚wei wei‘. Ich kann mir nichts dabei denken . . . Die Souffleuse steigt beinahe aus dem Kasten, — aber immer höre ich nur das ‚ei, ei‘. Ja, ei, ei! denke ich bei mir selber. Nun fange ich an, den Kardinal zu beschimpfen; dann wird er mich ja wohl verhaften lassen! Nein, er hält es aus — natürlich, er weiß ja nicht, in welcher Not ich bin und daß ich alles improvisiere. In imposanter Ruhe hört er mir zu und wartet auf sein ‚Freiheit‘. Ich bin schon bei ganz bedenklichen Schimpfwörtern angelangt. Es rührt ihn nicht . . . Die Souffleuse krächzt in wahrer Verzweiflung ihr ‚ei, ei‘. Nun werde ich tückisch. ‚Ha, du Despot! schreie ich, ‚so laß mich doch verhaften, was klingelst du nicht deinen Wachen? So klinge doch — klinge — ja, klinge! brülle ich — und schüchtern, ob es denn auch stimmt, greift mein Kardinal nach dem Klingelzug. Nun endlich! ‚Freiheit?‘ sagt er hartnäckig. ‚Nun, frei bist du gewesen.‘“ — Und damit kam Caux-Bonn aus seiner Klemme und ins Kittchen.

Ein Theaterdirektor in Hamburg konnte außer sich geraten, wenn zu laut souffliert wurde. Einmal stürzte er wieder während einer Vorstellung auf die Bühne und rief durch den geschlossenen Vorhang in den Kasten hinunter: „Ich verbitte mir das laute Soufflieren! Wenn ich das wieder höre, können Sie Ihre Sachen packen!“ Die Souffleuse sagte nun gar nichts mehr und ließ die Schauspieler schwimmen. In der nächsten Pause erschien der Direktor wieder und sagte: „So war’s schon besser. Aber wenn möglich: noch ein bißchen leiser!“

Sophie Müller, die später sehr geschätzte Wiener Burgschauspielerin, die leider allzu früh verstarb, stand schon mit fünf Jahren zum erstenmal auf der Bühne, und zwar in Mannheim, wo Vater und Mutter als Darsteller des Nationaltheaters wirkten. Sie spielte in Webers „Oberon“ eine kleine Elfenrolle, und sie spielte sie so sicher, als wäre sie auf der Bühne geboren. Der Kastengeist hielt es angebracht, ihr die Verse zu soufflieren. Da unterbrach die kleine Sophie ganz unbefangen ihre Rolle, trat an den Kasten und erklärte laut und deutlich: „Sie brauchen mir gar nichts vorzusagen. Ich weiß selber ganz gut, was ich zu sagen habe.“

An der alten Wiener Burg spielte sich gelegentlich während der Probe ein junger Darsteller in die Nähe des Souffleurkastens. Entsetzt kam der Direktor auf ihn zu. „Gehn’s da weg, mein Lieber. Wissen’s denn nicht: das ist das Platzel für die wirklichen Hofschauspieler!“

“Unsichtbar Puder“ Leichner“

DRWZ angem.

Überraschend, effektiv, aber unauffällig und dezent

Durch die Verwendung ganz neuartiger Materialien nach einem ganz eigenartigen Herstellungsverfahren entsteht ein Puder, wie ihn die Welt bisher noch nicht gesehen hat. Die hautpflegende Eigenschaft, durch die vor 60 Jahren bereits der Leichner Puder weltberühmt wurde, ist diesem neuen Erzeugnis in erhöhtem Maße eigen. Den charakteristischen Unterschied gegenüber anderen Erzeugnissen, daß nach dem Pudern auf der Haut ein wohliger, angenehmes Gefühl entsteht, kein Spannen, besitzt auch der neue „Unsichtbar Puder“. Zur Parfümierung wurde der seltene Duft der Teerose verwendet, der, ohne je aufdringlich zu sein, sich jedem Charaktertyp anpaßt und erfrischend wirkt.

Genau nach der Gebrauchsanweisung angewendet, ist der neue Leichner Puder ungemein sparsam und erzeugt nach kurzem Gebrauch jenen samtartigen, reinen Teint, der die Voraussetzung jeder kulturell gebildeten deutschen Frau ist. Preis? . . . Auch eine Ueberraschung!

Zu haben in den führenden Geschäften